

Beitrag der Erklärung von Bern zur Novartis GV vom 25. Februar 2014 in Basel

Sehr geehrter Präsident und Mitglieder des Verwaltungsrates,
liebe Aktionärinnen und Aktionäre,
meine Damen und Herren

[[Mein Name ist Patrick Durisch. Ich bin Leiter des Fachbereichs Gesundheit der Erklärung von Bern, die sich seit über 40 Jahren für ein verantwortungsvolles Handeln der Schweizer Konzerne einsetzt.]]

Im September 2013 lancierte die Erklärung von Bern ihre Kampagne zu Medikamentenversuchen. Im Fokus: die aus ethischer Sicht problematische Zunahme von Medikamentenversuchen in Schwellen- und Entwicklungsländer. Bei Studien in vier, bei Pharmafirmen sehr beliebten Ländern, haben wir schwerwiegende ethische Verstösse feststellen müssen. Darunter auch von Novartis, trotz Ihrer erneuten Behauptung der strikten Einhaltung der internationalen ethischen Richtlinien wie der Deklaration von Helsinki und der Prinzipien der «Good Clinical Practice».

Vor genau zwei Jahren hat hier Herr Epstein bestätigt, dass Novartis einen signifikanten Anteil seiner Medikamentenversuche in den sogenannten „*emerging Markets*“ durchführe. Die Auslagerung wird oft mit medizinischen Gründen, gut ausgebildetem Personal und aufgrund lokaler Anforderungen begründet. Nur; unsere Recherchen weisen darauf hin, dass die Auslagerung hauptsächlich aus Kostengründen erfolgt. In Ländern wie Indien, Argentinien, der Ukraine oder Russland profitieren Pharmafirmen von lückenhaften Regulierungen und Überwachungssystemen, die die Rekrutierung von Studienteilnehmern vereinfacht und beschleunigt. Zudem profitieren Sie als Industrie vom Umstand, dass es in diesen Ländern genügend arme Menschen gibt, die praktisch alles tun würden, um medizinisch betreut zu werden – weil sie keine Krankenversicherung und/oder finanzielle Mittel haben. Diese Menschen stellen ihren Körper den Pharmafirmen für Medikamententests zur Verfügung. Dabei werden sie später in vielen Fällen nicht einmal davon profitieren können.

Bei unseren Recherchen vor Ort haben wir Verstösse aufdecken können, in welche die Novartis direkt involviert ist. In Russland haben wir nachgewiesen, dass bei Studien für Gilenya – ein Multiple Sklerose-Medikament – gleich mehrere Verletzungen in Bezug auf die international gültigen ethischen Standards gemacht wurden. So wurde das benötigte Einverständnis von Patienten erst nach Behandlungsbeginn eingeholt, Zustimmungformulare wurden von Ärzten weggenommen und Teilnehmer erhielten trotz gravierender gesundheitlicher Schäden keine Kompensation. In Indien bestätigten offiziellen Berichte die Zahl von 7 bzw. 57 Todesfällen, die im Rahmen von Klinischen Versuchen der Novartis zwischen 2010 und 2011 passierten. Unseren Angaben zu Folge hat Novartis noch keine einzige Kompensationszahlung an die Familien der Opfer getätigt. Generell erhalten Patienten in allen untersuchten Ländern

Beitrag der Erklärung von Bern zur Novartis GV vom 25. Februar 2014 in Basel

nach der Testphase sehr häufig keinen Zugang mehr zur Behandlung, obwohl dies Teil der Deklaration von Helsinki ist.

Novartis gibt vor, weltweit die gleichen ethischen Standards anzuwenden und Ihre „Policy Papers“ möchten uns davon überzeugen. Doch gibt es Unterschiede zwischen dem offiziellen Diskurs und der Realität: Wie sonst sind diese sicherlich nicht isolierten Verstösse zu erklären? Und, wie sind die zahlreichen juristischen Verfahren und Klagen gegen Novartis zu beurteilen, sei es wegen der Manipulation von Testergebnissen in Japan oder Korruptionsverdacht bei der Promotion von Medikamenten in den USA oder China? Für die EvB ist die Auslagerung der klinischen Versuche und die damit einhergehenden ethischen Verstösse symptomatisch für ein problematisches Geschäftsmodell, das einzig und alleine der Profitmaximierung dient.

Novartis und die gesamte Pharmaindustrie müssen aufhören, die Bevölkerung der Länder des Südens (und des Ostens) als billige Versuchskaninchen zu behandeln. Klinische Versuche sollen nur dann ausgelagert werden, wenn die Bevölkerung am Studienort von den Testresultaten tatsächlich profitieren kann und sie später auch Zugang zum Medikament erhält.

Wir fordern von Novartis auch vermehrte Transparenz: wenn Sie strategisch eine „high performance with integrity“ anstreben, warum dann nicht gerade alle vollständigen klinischen Studien und Berichte veröffentlichen? Indem Sie sich weiter mit fadenscheinigen Gründen intransparent zeigen, handeln Sie nicht nur aus ethischer, sondern auch als medizinischer Sicht fahrlässig.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Patrick Durisch